

10 Die Hinwendung zu den Gewerkschaften und die wachsende Bedeutung der Schwerpunktthemen

Schon bald nach der Gründung von ARBEIT UND LEBEN entwickelte sich die berufliche Bildung, die im Rahmen der Fachkurse durchgeführt wurde, zu einem Problem. Aufgrund starker Nachfrage wuchs die Zahl der Fachkurse rasch an, so daß bereits 1950 61.430 Teilnehmer in den Kursen zur beruflichen Bildung gezählt wurden. Weit über die Hälfte aller Bildungsveranstaltungen, die ARBEIT UND LEBEN anbot, waren Fachkurse. Dies gefährdete jedoch ein zentrales Anliegen von ARBEIT UND LEBEN: Der Anspruch, politische Bildung zu betreiben und die gesellschaftlichen Verhältnisse kritisch zu hinterfragen, konnte angesichts der massiven Zahl von Fachkursen nicht im erwünschten Maße erfüllt werden. Aus diesem Grund versuchte man, mit unterschiedlichen Mitteln den Stellenwert der Fachkurse zu vermindern und mehr politische Kurse durchzuführen. Die Folge war allerdings, daß insgesamt Ende der 50er Jahre die Teilnehmerzahlen bei den Kursen von ARBEIT UND LEBEN zurückgingen und zu diesem Zeitpunkt nur noch knapp über 50.000 Teilnehmer die Kurse von ARBEIT UND LEBEN besuchten.

Als nach der Bundestagswahl 1957 die CDU/CSU die absolute Mehrheit gewonnen hatte, verschärfte sich angesichts dieser Situation innerhalb der Gewerkschaften die Diskussion um die Ausrichtung ihrer Politik. Dieses ist vor dem Hintergrund zu sehen, daß man sich nicht vorstellen konnte, trotz des sich abzeichnenden Bildungsnotstandes grundsätzliche bildungspolitische Forderungen wie Schulreform, Universitätsreform oder eine wesentliche Förderung der politischen Erwachsenenbildung in der gegebenen gesellschaftspolitischen Situation durchzusetzen. Deswegen beschlossen die Gewerkschaften, sich stärker als bisher der politischen Bildung ihrer aktiven Kolleginnen und Kollegen zuzuwenden.

Dokument 21: Auszüge aus dem Programm von VHS/ARBEIT UND LEBEN Wolfenbüttel aus dem Jahr 1961. Daran wird beispielhaft das umfassende Programm von ARBEIT UND LEBEN in den 60er Jahren deutlich. Bemerkenswert ist hier auch die Ankündigung eines Universitätskurses

Es entwickelte sich Ende der 50er Jahre insgesamt eine bessere Koordinierung der Bildungsarbeit aller Gewerkschaften. Aus diesem Grunde wurde 1958/59 bei ARBEIT UND LEBEN diskutiert, die **politischen Arbeitskreise** einzurichten, die auf große Nachfrage stießen. Im Winter 1959/60 fanden an 60 Orten Niedersachsens politische Abendveranstaltungen statt. Bis zum Jahre 1962 wurden dann in 197 und schließlich in 200 Orten solche politischen Arbeitskreise durchgeführt.

Von Anfang an wurde die Bildungsarbeit in den politischen Arbeitskreisen durch zentral herausgegebene Materialien unterstützt, die zum einen für die Referenten und zum anderen für die Teilnehmer abgefaßt waren. Mit diesen Materialien legte ARBEIT UND LEBEN jeweils Angebote verschiedener Problemstellungen vor, aus denen vor Ort ein oder mehrere Themen ausgewählt werden konnten.

Seit 1968 gibt ARBEIT UND LEBEN jährlich ein sogenanntes Schwerpunktthema heraus. Die Entwicklung der Schwerpunktthemen erfolgte in enger Kooperation mit der IG Chemie-Papier-Keramik. Später wurden auch andere Gewerkschaften hieran beteiligt.

Inhaltlich befassen sich die Schwerpunktthemen mit aktuellen gesellschaftlichen und gewerkschaftlichen Problemen und haben zum Ziel, *„die gegenwärtigen Probleme der abhängig Beschäftigten auf einer breiteren Basis deutlich zu machen und gewerkschaftliche Forderungen zur Veränderung von Wirtschaft und Gesellschaft im Bewußtsein der Mitglieder fester zu verankern und zu begründen“*.

Die ursprünglich für die politischen Arbeitskreise entwickelten Schwerpunktthemen wurden bereits nach wenigen Jahren auch in anderen Veranstaltungsformen der politischen Bildung, wie Wochenend- und Tagesseminaren oder in Bildungsurlaubsseminaren angewandt. Das jährliche Schwerpunktthema untergliederte sich in der Regel in mehrere Einzelthemen. Die zentral zur Verfügung gestellten Materialien bestanden aus Arbeitsheften und Leitfäden für Referenten und Leiter von politischen Arbeitskreisen sowie aus Arbeitsblättern für die Teilnehmer.

1978/79 übernahm der Bundesvorstand des DGB die Herausgabe der Schwerpunktthemen. Die heute von einem Arbeitsausschuß beim DGB-Bundesvorstand erarbeiteten Themen werden bundesweit in der Bildungsarbeit des DGB und seiner Einzelgewerkschaften sowie von ARBEIT UND LEBEN behandelt.

Dokument 22: Schwerpunktthema 1988/89

Die Entwicklung der Schwerpunktthemen ist Ausdruck der seit Anfang der 60er Jahre zunehmenden gewerkschaftlichen Orientierung von ARBEIT UND LEBEN. Darüber hinaus ist die Übernahme der Schwerpunktthemenkonzeption durch den DGB-Bundesvorstand ein weiteres Indiz für eine mehrfach zu beobachtende Vorreiterrolle von ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen innerhalb der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit auf Bundesebene.

Innerhalb der Erwachsenenbildung nimmt ARBEIT UND LEBEN auch heute noch durch die Bildungsarbeit mit den Schwerpunktthemen eine hervorragende Position ein. Die zentrale Herausgabe eines Themas, begleitet von sorgfältig vorbereiteten Materialien für Teilnehmer und Referenten, das in mannigfacher Weise vor Ort in der Bildungsarbeit umgesetzt wird, ist einzigartig nicht nur für die niedersächsische, sondern für die gesamte Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik.

Eine wesentliche und wirksame Möglichkeit, Kolleginnen und Kollegen für die Bildungsarbeit zu motivieren, war die Einrichtung politischer **betriebsnaher Arbeitskreise** durch ARBEIT UND LEBEN. Auf der Sommerschule 1961 wurden Ideen zu diesem Konzept entwickelt.

In sechs Betrieben der Stadt Hannover wurde im Winter 1961/62 dieses Modell zunächst einmal realisiert. Es wurden dort 13 Veranstaltungen in Betrieben während der Arbeitszeit oder direkt danach in Betriebsnähe durchgeführt. Die Veranstaltungen dauerten jeweils zwei Stunden. Neu an dieser Form der Bildungsarbeit war die räumliche und thematische Nähe zum Betrieb.

Seit Mitte der 60er Jahre wurde dann mit der Methode des exemplarischen Lernens gearbeitet. Ausgehend von betrieblichen Konflikterfahrungen sollten grundlegende gesellschaftliche Zusammenhänge reflektiert und Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Diese Form der politischen Bildungsarbeit hat sich später auch in den anderen Bildungsbereichen von ARBEIT UND LEBEN durchgesetzt. In zahlreichen Publikationen wurde dieser Bildungsansatz weiterentwickelt und in den Gewerkschaften diskutiert.

Ausgehend von diesen Versuchen breitete sich das Prinzip der betriebsnahen Bildungsarbeit weitgehend aus und ist heute zu einem selbstverständlichen Bestandteil der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit geworden.